



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Vorrede.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)



Vorrede.

Bei der Ausarbeitung dieses zweiten Bandes der Geschichte der komischen Litteratur würde ich mich vielleicht mit Nutzen folgender Schriften haben bedienen können, nämlich:

Ioh. Gerberi dissert. philologica de Romanorum Satira. Ien. 1755. 4. und

Bianchini Trattato della Satira Italiana. Massa. 1714. 4.

allein ich habe sie aller angewandten Mühe ungeachtet nicht aufreiben können.

Ich mußte also meinen Gang ohne Führer und Begleiter allein antreten. Wer mit der Litteratur, und besonders mit den noch nicht angebauten Gegenden derselben bekannt ist, wird mir leicht glauben, daß die bloße Auffuchung der vollständigen Büchertitel, die ich als nothwendig ansehe, viel Mühe und Zeit wegnimmt. Es verdroß mich nicht eine Menge von Bücherverzeichnissen durchzulesen, und doch war mein Forschen oft vergeblich. Das Leben der Satirenschreiber habe ich nur in soweit mitgenommen, als es diente eine Kenntniß von dem Manne überhaupt zu verschaffen, oder in sofern es einen Einfluß auf die von ihm verfertigten Satiren hatte. Um dem Werke Glaubwürdigkeit zu ertheilen, die in der Litteratur so nöthig ist, und doch so oft

oft vernachlässigt wird, habe ich die Quellen, woraus ich schöpfte, treulich angezeigt. Den Unterschied aller Ausgaben anzugeben, war mir nicht möglich, und ist auch bei einem solchen Werke nicht leicht von Jemand zu erwarten; ich habe aber doch die verschiedenen Ausgaben besonders bei nicht gemeinen Büchern mit angemerkt, weil auch diese bloße Anzeige einem Litterator willkommen ist. Von seltenen und bei uns nicht gemeinen Büchern, vorzüglich wo Ungewißheit und Zweifel herrschen, habe ich kleine Auszüge geliefert. Was die vorkommenden Satiren anbetrifft, so gehören nur diejenigen in meinen Plan, deren Verfasser bekannt sind; und auch hier habe ich manche übergehen müssen, weil ich keine gewisse Nachrichten von den-

selben erhalten konnte. Denn der Satiren unbekannter Verfasser ist eine solche Menge, daß sie kein Litterator übersehen kann. Fragmente davon, worinn auch manches Interessantes vorkommt, könnte ich liefern, und werde es vielleicht thun, wenn es das Publicum genehm hält. Wegen der zeitigen Ostermesse haben das Register zu diesem Bande und die vorkommenden Druckfehler nicht können beigefügt werden; sie sollen aber dem folgenden Bande gewiß beigedruckt werden. Ich erinnere nochmals, daß ich Berichtigungen zur Aufklärung dieses Bands der Litteratur mit Dank annehmen werde.

L e g n i s,

den 23. März. 1785.

III